

Sommerfest im Feuerbacher Quartier

Feiern kann so einfach sein

Susanne Müller-Baji, 17.06.2013 12:30 Uhr



Quartiers-Grillen, Jeder bringt Wurst und Fleisch selbst mit, ein Grillmeister findet sich immer. Foto.

Stuttgart-Feuerbach - Cinque Lin, Claus Gerke und Hedi Krampe verstehen sich bestens: Sie sind Wohnungsnachbarn und teilen sich beim Sommerfest nun auch den Tisch, den sie sogar mit einer kleinen Tischdecke versehen haben. Begeistert erzählen sie von den Aktionen im Quartier Feuerbacher Balkon, die es den Bewohnern leicht machen, einander besser kennen zu lernen: beim Glühweintreff mit Gutsle und Weihnachtsliedern im vergangenen Dezember etwa oder beim Bobbycar-Rennen, das man dem verregneten April in der Tiefgarage abgetrotzt habe – „sogar echte Pokale gab es da“, sagt Cinque Lin. Auch beim Sommerfest gab es nun viel spontane Gemeinsamkeit: Jeder brachte sein eigenes Grillgut mit und beteiligte sich am Salatbüfett, für die Kleinen gab's Stiel-Eis, für die Großen Cocktails in Selbstbedienung. So einfach kann es sein, zu feiern.

„Wir wollen bewusst keine Insel sein“

Seit im Frühjahr 2012 die ersten Bewohner im Quartier Feuerbacher Balkon Einzug gehalten haben, sucht man Wege, aus dem Wohnort einen Lebensmittelpunkt zu machen. Es scheint zu funktionieren: Beim ersten von den Bewohnern selbst organisierten Sommerfest am Freitag feierten jedenfalls

Menschen mit und ohne Behinderungen, Familien, Jung und Alt vergnügt miteinander.

Andreas Schlegel, der die Quartierarbeit im Auftrag der Samariter-Stiftung moderiert, erzählt auch von weiteren Initiativen: So haben sich ein Literaturkreis gebildet und eine Radgruppe gefunden, die bei gutem Wetter wieder regelmäßig die nähere und weitere Umgebung erkunden möchte. Bis September soll zudem das Samariterstift Feuerbach auf dem Areal bezugsfertig sein, „und wer bei uns einzieht, unterschreibt auch, dass er sich wöchentlich mindestens eine Stunde lang für die Gemeinschaft einbringt.“ Also Besorgungen für bedürftige Nachbarn erledigt, Kranken vorliest oder im geplanten Kulturcafé aushilft. Das soll – wie der ebenfalls bald fertige Mehrzweckraum neben der Kindertagesstätte – zum allgemeinen Treffpunkt auf dem Areal werden. Das Schöne daran: Die Angebote im Quartier stehen nicht nur den Bewohnern selbst offen, sondern allen, die teilhaben und sich auch selbst einbringen wollen. „Wir wollen bewusst keine Insel sein, sondern sehen uns selbstverständlich als Teil von Feuerbach“, sagt Schlegel.

Ganz pragmatisch

Jürgen Kaiser, einer der Organisatoren des Sommerfestes und Vorsitzender der Eigentümervertretung des Feuerbacher Balkons, sieht sein Engagement ganz pragmatisch. Wenn man auf engem Raum zusammenlebe, erklärt er, seien Konflikte vorprogrammiert. Da sei es gut, wenn man sich bereits kenne und sich vielleicht mit ein bisschen mehr Toleranz begegne. „Aber das ist natürlich eine Idealvorstellung.“ Als Zweckpessimist habe er an diesem Nachmittag noch gesagt, „stellen wir fünf Tische auf, das reicht erst mal“. Es reichte nicht.

Derart ermutigt, plant auch Kaiser bereits sein nächstes Vorhaben: Als Buchautor hat er schon mehrfach über das Wesen der Schwaben, über die Hocketse an sich und über die Reblagen geschrieben. Wenn der Mehrzweckraum fertig sei, kündigte er an, werde es natürlich eine Lesung mit Weinprobe geben. Und wie man gemeinsam feiert, weiß man am Feuerbacher Balkon nun ja schon.